

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60.
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 101

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 28. August

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für den Monat September werden angenommen
von unseren Boten, den Postanstalten, Briefträgern
und dem Verlag.

Der Verlag.

Ausführungsanweisung zu der Verordnung des
Landesrats gegen übermäßige Preissteigerungen vom
23. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 467.)

Auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung
gegen übermäßige Preissteigerungen (R. G. Bl.
S. 467) wird zur Ausführung dieser Verordnung
folgendes bestimmt:

1. Für das im § 1 vorgezeichnete Verfahren
der Übertragung des Eigentums an Gegen-
ständen des täglichen Bedarfs ist neben der
Zentralbehörde der Regierungspräsident, im Landes-
polizeibezirk Berlin der Polizeipräsident, zuständig.

2. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der
§§ 2, 3 der Verordnung ist der Regierungspräsi-
dent, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizei-
präsident.

3. Die Möglichkeit der Übertragung des Eigen-
tums soll übermäßigen Preissteigerungen bei
Gegenständen des täglichen Bedarfs und der
Neigung entgegenwirken, solche Gegenstände
in der Erwartung ungewöhnlicher Preissteigerung
anzuhäufen dem Verkehr vorzuenthalten. Es liegt
im allgemeinen Interesse, wenn das Enteignungs-
verfahren gegebenenfalls rücksichtslos angewendet
wird.

Die Bekanntmachung über Vorratserhebungen
vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54) bietet
die Möglichkeit, Aufschluß darüber zu gewinnen,
ob ein im Verkehr auftretender Mangel an Gegen-
ständen des täglichen Bedarfs durch eine spekula-
tive Zurückhaltung verursacht ist.

Bei der Beurteilung der Frage, ob Gegenstände
des täglichen Bedarfs über Gebühr zurückge-
halten worden sind, wird häufig die Person des
Eigentümers von Bedeutung sein. Sind die
Gegenstände von dem Eigentümer in Ausübung
seines Berufs zum Zwecke der Veräußerung er-
zeugt oder erworben, so werden die Voraus-
setzungen für die Enteignung insoweit nicht ge-
geben sein, als die Vorräte die Mengen nicht
übersteigen, die im regelmäßigen Wirtschafts- und
Geschäftsbetriebe zur allmählichen Versorgung des
Marktes erforderlich sind und erst nach und nach
abgegeben zu werden pflegen. Diese Gesichtspunkte
kommen im allgemeinen nicht in Betracht, wenn
die Gegenstände, namentlich in größeren
Mengen, in der Hand von Personen befinden,
die sich vor Ausbruch des Krieges nicht mit ihrem
Berufsbetriebe befassen haben.

Der Zurückhaltung der Gegenstände ist es gleich-
gültig, wenn sie den Verbrauchern und dem
Handel nur zum Scheine oder zu übermäßigen,
die Möglichkeit von Ankäufen beeinträchtigenden
Preisen oder unter Bedingungen angeboten werden,
die das Angebot als nicht ernst gemeint erkennen
lassen.

4. Der mit der Verordnung verfolgte Zweck
verlangt, daß die zu enteignenden Gegenstände

so bald wie möglich dem Verbräuche zugeführt
werden. In der Regel werden daher die Ge-
meinden, ortsanfängliche Händler oder Konsumvereine,
die bereit sind, den Absatz der Gegenstände zu
bewirken, als Erwerber in Frage kommen. Ihnen
ist die Verpflichtung aufzuerlegen, die Gegenstände
unverzüglich zu einem von der enteignenden Be-
hörde zu bestimmenden oder zu genehmigenden
Preise an das Publikum abzugeben.

5. Zur Einleitung des Verfahrens der Über-
tragung des Eigentums ist ein Antrag nicht er-
forderlich.

Die örtlichen Verwaltungsbehörden haben, so-
bald ihnen ein Fall bekannt wird, in dem die
gesetzlichen Voraussetzungen für die Enteignung
gegeben sind, unverzüglich, nötigenfalls telegraphi-
sch, die höhere Verwaltungsbehörde (Ziffer 1, 2)
zu benachrichtigen und dabei möglichst eine Person
zu bezeichnen, die bereit ist, die zu enteignenden
Gegenstände zum Verkauf zu übernehmen.

6. Vor dem Erlaß der Anordnung, durch die
das Eigentum übertragen wird, ist der Be-
sitzer der Gegenstände zu hören, falls ihm
nicht bereits bei den Erhebungen über die Zu-
lässigkeit der Enteignung Gelegenheit zur Äuße-
rung gegeben ist.

7. Die Anordnung, durch die das Eigentum
übertragen wird, ist umgehend, nötigenfalls tele-
graphisch, dem Besitzer und dem neuen Eigentümer
mitzuteilen. Die Übermittlung erfolgt im Wege
der vereinfachten Zustellung oder durch einge-
schriebenen Brief, bei Telegrammen gegen Em-
pfangsanzeige.

Der Besitzer der Gegenstände haftet bis zur
Übernahme durch den Erwerber für ihre ord-
nungsmäßige Aufbewahrung; besondere Unkosten
die dem Besitzer durch die Verwahrung nach-
weislich erwachsen, können bei der Feststellung
des Übernahmepreises berücksichtigt werden.

8. Der Übernahmepreis ist, falls nicht etwa
ein niedriger Höchstpreis besteht, in der Regel
in Höhe des Einkaufspreises, bei selbsthergestellten
Gegenständen in Höhe der Herstellungskosten fest-
zusetzen. Sind die Gegenstände zu diesem Preise
nicht verwertbar, so ist der Übernahmepreis ent-
sprechend niedriger zu bemessen. Dies gilt nach
§ 2 Abs. 4 der Verordnung nicht für die nach
dem 23. Juli 1915 aus dem Auslande einge-
führten Gegenstände. Uebersteigt der in Aussicht
genommene Übernahmepreis den Einkaufspreis
oder die Herstellungskosten um 5 vom Hundert,
so ist gemäß § 2 Abs. 3 der Verordnung unver-
züglich unter eingehender Begründung an die
Landeszentralbehörde zu berichten.

Auf die Anhörung von Sachverständigen kann
im Einverständnis mit dem bisherigen Besitzer
der Gegenstände verzichtet werden.

9. Die Fälligkeit des Übernahmepreises ist bei
der Festsetzung zu bestimmen. Kann der Über-
nahmepreis nach Lage der Verhältnisse nicht so-
fort ermittelt oder entrichtet werden, so ist eine
angemessene, sofort fällige Abschlagszahlung fest-
zusetzen. Für die Begleichung des Restes können
unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Dauer
des Verkaufs der enteigneten Gegenstände er-
forderlichenfalls Teilzahlungen bewilligt werden,
deren Fälligkeit jedoch nicht mehr als 4 Wochen
über den Zeitpunkt der Übertragung des Eigen-
tums hinausgeschoben werden soll.

Der Übernahmepreis ist vom Fälligkeitstag an
mit 6 vom Hundert zu verzinsen.

10. Die Übertragung des Eigentums und die
Zuführung der enteigneten Gegenstände an den
Verbrauch dürfen dadurch nicht aufgehalten wer-
den, daß die Festsetzung des Übernahmepreises
nicht sofort erfolgen kann, oder daß gemäß § 2
Abs. 3 der Verordnung für den festgesetzten Über-
nahmepreis die Bestätigung der Landeszentral-
behörde eingeholt werden muß.

11. Die baren Auslagen des Verfahrens, ins-
besondere die den Sachverständigen zu gewährende

Vergütung, sind in der Regel dem bisherigen
Eigentümer der Gegenstände aufzuerlegen; sie
können bei der Festsetzung des Übernahmepreises
berücksichtigt werden.

Gebühren werden nicht erhoben. Bare Auslagen
sind, soweit erforderlich, von der zuständigen Be-
hörde vorzuschießen zu leisten.

12. In der Tagespresse erscheinen zahlreiche
Anzeigen, in denen unter die Verordnung fallende
Gegenstände in größeren Mengen zum Verkauf
angeboten werden. Insofern solche Anzeigen unter
Chiffre erfolgen oder ersichtlich von Personen aus-
gehen, die weder Produzenten sind noch in den
angekündigten Waren berufsmäßig Handel treiben,
liegt der Verdacht nahe, daß mit ihnen reine
Spekulationszwecke verfolgt werden. Derartigen
Fällen ist deshalb nachzugehen und zu prüfen,
ob ihnen nicht ein unter die Vorschriften der
Verordnung fallender Tatbestand liegt.

Berlin B 9, den 6. August 1915.

Leipzigstr. 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe,
Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft
Domänen und Forsten,
F. R. Küster.

Der Minister des Innern,
F. v. von Zarowitz.

Sonntag, den 5. September, nachmittags
5 Uhr, findet in Eltville im „Deutschen Haus“
eine Generalversammlung des 14. landw. Bezirks-
vereins statt, wozu alle Mitglieder und Freunde
eingeladen sind.

Tagesordnung.

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Direktor Hochrattel über
Fütterungsfragen während des Krieges.
3. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der königliche Landrat
Wagner.

= Vom Reichstage.

Der Reichstag, der die Vorlage der Re-
gierung betreffend die Vertagung des Reichstags
bis zum 30. November angenommen hat, be-
schäftigte sich in zwei aufeinanderfolgenden Sit-
zungen mit der Landwirtschaft. Links anerkannte
man bereitwillig die Leistungen der Landwirtschaft,
auf der Rechten wurden mehr die Opfer in den
Vordergrund gestellt und zum Teil stark über-
trieben. Abg. Fegter (Wp.) stellte fest, daß die
Landwirtschaft hinsichtlich der Erzeugnisse und ihrer
Verwertung ein sehr gutes Jahr hinter sich habe
und keinen Grund zu klagen habe. Die Gewinn-
gier, die sich die Kriegszeit zur Preissteigerung
zunutze mache, kennzeichnete der Redner als Lan-
desverrat. — Die Resolution über die Errichtung
einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung
wurde in der sozialdemokratischen Fassung ange-
nommen. Einige andere Resolutionen gelangten
gleichfalls zur Annahme. Die Kalivorlage wurde
einstimmig angenommen. Ebenso wurde dem
Kommissionsbeschlusse über das Zwangskohlenkon-
dilat debattenlos zugestimmt. Das Reichsvereins-
gesetz, das in der Kommission drei wesentliche
Änderungen erfahren hat — es wurde der
Sprachenparagraf gestrichen, die Zulassung Zu-
gänglichlicher zu Vereinen und Versammlungen be-
schlossen gegen die Erklärung der Gewerkschaften
als politische Vereine gestimmt — wird im

Plenum vorläufig nicht zur Verhandlung und Abstimmung kommen, weil die Regierung gegen die beiden zuerst erwähnten Beschlüsse Bedenken hat. Das Zentrum ist gleichfalls der Ansicht, daß eine Vertagung der Beratung zu empfehlen sei.

Vermischte Nachrichten.

+ **Rüdesheim**, 26. Aug. Das Bürgermeisteramt giebt bekannt: Das Feldtor und die zum Niederwald führenden Wege durch die Weinberge sind für alle nicht in den Weinbergen beschäftigten Personen geschlossen. Die Weinbergbesitzer werden aufgefordert, die Wege und Ugräben in Ordnung zu bringen, widrigenfalls Bestrafung eintritt.

+ **Rüdesheim**, 27. Aug. Laut Bekanntmachung des Magistrats kommt voraussichtlich am Montag, 30. d. M., wieder ein Waggon belgische Frühkartoffeln zur Ausladung. Der Preis von Mk. 4.60 für den Zentner, an der Bahn abgeholt, ist wieder im Voraus bei Frau Wilhelm Barth, Weberstraße, zu entrichten. Die Quittungen werden nach dem Eingang der Zahlungen mit fortlaufenden Nummern versehen, deren Reihenfolge bei der Abgabe an der Bahn maßgebend ist.

++ **Rüdesheim**, 24. Aug. Der unter dem Ehrenpräsidium des Generalfeldmarschalls von Hindenburg kürzlich gebildeten „Nationalgilde, Nagelung von Wahrzeichen in allen Gauen Deutschlands zu Gunsten der Nationalkistung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ gehen von unzähligen Städten aus allen Gegenden Deutschlands Anfragen zu, in welchem um Vorschläge für zur Nagelung geeignete Wahrzeichen gebeten wird. Das Präsidium hat sich, um allen anfragenden Kreisen Gelegenheit zu geben, die Wahrzeichen in künstlerisch einwandfreier Form zu gestalten, zur Erlangung von Ideen für Wahrzeichen aller Art an den Deutschen Werkbund gewandt, der einen Wettbewerb für Entwürfe unter seinen Mitgliedern ausschreiben wird. Der geschäftsführende Präsident ist der General der Infanterie z. D. von der Goltz. Die Geschäftsstelle befindet sich: Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 1. — Wir teilen vorstehende uns aus Berlin zugehende Notiz mit und möchten die Anregung geben, auch hier in Rüdesheim ein geeignetes Wahrzeichen zu errichten, falls nicht ein solches in größerem Maßstabe in der Nähe des Nationaldenkmals zustande kommen sollte. An der Bereitwilligkeit deutscher Künstler, gerade hierfür etwas Treffendes und hervorragend Schönes zu schaffen, ist ebensowenig zu zweifeln als an einer allgemeinen Beteiligung bei der Nagelung. Da gleichzeitig eine neue Sehenswürdigkeit für unsere Stadt oder den Niederwald geschaffen würde, wäre es wohl eine dankenswerte Aufgabe unserer städtischen Körperschaften, recht bald und tatkräftig an die Verwirklichung des schönen und edlen Gedankens heranzutreten. Mit praktischen Vorschlägen wollen wir heute noch nicht hervortreten.

— **Rüdesheim**, 26. August. Eine Fliegerwarnungsprobe, die heute in Wiesbaden vorgenommen wurde, hat einen befriedigenden Verlauf genommen mit dem Erfolg, daß das Herannahen von feindlichen Fliegern nur noch in dieser Weise angekündigt werden soll. Sie ist jedenfalls dem Glodengeläute deshalb vorzuziehen, weil bei jenem Alarmsignal kein Zweifel vorhanden sein kann, um was es sich handelt, während das Glodengeläute, namentlich am Tage, zu allen möglichen Deutungen Anlaß gibt. Kurz nach 3 Uhr wurden 3 Schüsse abgegeben. Die Raketen flogen etwa 300 Meter hoch und explodierten mit weitläufig hörbarem Knall. Die erschienenen Herren: der Gouverneur der Festung Mainz, der Oberbürgermeister von Mainz, von Wiesbaden Oberstleutnant Francely, Branddirektor Stahl, sowie Stadtbauinspektor Berlitz, der die Probe leitete, waren, wie die „W. Ztg.“ meldet, von der Probe durchaus befriedigt. Im „Rhg. Anz.“ war übrigens schon kürzlich darauf hingewiesen, daß das Läuten als Fliegerwarnung nicht geeignet sei und wenn es in Wiesbaden als unzulänglich erachtet wurde, so ist es hier in Rüdesheim, wo so viel am Tage geläutet wird, erst recht nicht zweckmäßig. Zu dem furchtlichen Läuten kommen erfreulicherweise die so häufigen Siegesgeläute und demnächst noch das Herbstläuten. Bei etwaigem Herannahen von Fliegern können schon Personen Schaden erleiden haben, bis sie sich nur einmal klar werden, was das Läuten eigentlich bedeutet. Vielleicht übernehmen — unsere „neuen Einwohner“ die Alarmierung? (Es sei noch bemerkt, daß eine

über unseren Häusern abgeworfene Bombe uns nicht schadet, falls der Flieger nicht sehr tief herabgeht. Die Bombe muß nämlich, um ihr Ziel zu erreichen, schon weit vorher abgeworfen werden, aus 2000 Meter Höhe z. B. in 640 Meter Abstand, da sie infolge des Beharrungsgesetzes noch eine ganze Strecke weit die Richtung des Flugzeuges beibehält. D. Schriftlitzg.)

C **Rüdesheim**, 27. Aug. Auf dem Jagdschloß Niederwald findet morgen Samstag, 28. ds. M., nachmittags 5 Uhr, die diesjährige ordentliche Sektionsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft (Sektion II) statt.

* **Rüdesheim**, 25. Aug. Das frühere Amtsgerichtsgefängnis in der Oberstraße ist nunmehr seitens des Justizministeriums an die Verwaltung des Ministeriums des Innern übereignet worden. Das Gebäude wird entsprechend ausgebaut und wird dann den hier stationierten beiden Gendarmeriewachmeistern zu Dienstwohnungen dienen.

× **Eibingen**, 26. Aug. Das Bürgermeisteramt giebt bekannt: Nach Anhörung des Feldgerichts und des Herbstanschlusses werden die Weinberge der Gemarkung Eibingen am Samstag, den 28. ds. Mts. geschlossen. Auf Antrag wird jedoch die Vornahme notwendiger Weinbergarbeiten unter Ausfertigung eines Erlaubnisscheines bis zum 1. Sept., abends 6 Uhr, gestattet. Ebenso werden während des Weinbergsschlusses für das Holen von Kartoffeln oder sonstigen Bodenerzeugnissen aus Weinbergslagen, soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt, Erlaubnisscheine ausgegeben.

□ **Lorchhausen**, 26. Aug. Eine hiesige Familie wurde von einem schweren Unglücksfall betroffen. Der Arbeiter Martin Augstein von hier war gestern unterhalb Ahmannshausen mit dem Einladen von Quarzit in ein Schiff beschäftigt, stürzte von dem zwischen dem Leinpfad und dem Schiffe angebrachten Steg in den Rhein und ertrank. Der Verunglückte war ein fleißiger und braver Bursche. Die Familie hat noch drei Söhne im Kriege.

m **Don Rhein**, 26. Aug. Auf der Schiffsverft der Firma Gebrüder Sachsenberg in Köln-Deutz wird gegenwärtig für die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Preussisch-Rheinische Gesellschaft in Köln) ein neuer großer Personen- und Güterdampfer gebaut. Der neue Dampfer wird nach dem Typ „Kronprinzessin Cecilie“ geschaffen. Der Rumpf des Bootes liegt schon im Köln-Mülheimer Hafen und wurde dort mit den Kesseln versehen. Der Dampfer soll auf der Strecke Mannheim-Rotterdam verkehren.

m **Groß-Winternheim**, 27. Aug. Die Lese der Frühburgundertrauben nimmt heute hier ihren Anfang.

* **Von der Nahe**, 27. Aug. Die interessanten, schon von uns erwähnten Schatzengräben bei Langenlonsheim erfreuen sich bei dem schönen Wetter fortgesetzt eines guten Besuches, mit dem nicht nur eine Fahrt nach Kreuznach, sondern auch ein lohnender Ausflug nach der Weinklosterhalle „Trollmühle“ leicht verbunden werden kann. Diese schöne, idyllische Plätzchen bietet nicht nur Gelegenheit zu angenehmer Erholung, sondern auch zu einem Studium der Naheweine. Nicht weniger als 80 Sorten, sämtlich naturreine Gewächse, zählt die umfangreiche Weinkarte auf. Für Restauration ist ebenfalls gesorgt. (Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nr.)

Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.

Neueste Drahtnachrichten.

m **Großes Hauptquartier**, 27. Aug. Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei.

Oberste Heeresleitung.

W **Großes Hauptquartier**, 26. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordlich von Beaufort in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen die französischen Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen im Saartale oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. Vor

ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hauptquartier mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem blühten sie die Flugzeuge ein. Eins stürzte bei Volchen brennend ab. Führer und Beobachter sind tot. Ein zweites bei Remilly mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hände. Ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Lunéville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschosse bei Moirons (südlich von Romeny) hinter der feindlichen Front.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Bausk und Schönberg, südlich von Mitau, haben sich Kämpfe entwickelt. Südlich von Rowno nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Bei Olita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen der Festung. Zwischen Sejn und Merez (an Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch in Walde östlich von Augustowo dringen Teile der Armee des Generalobersten v. Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowkaabschnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Orlanka-Abschnitt (nördlich und südlich von Bialystok) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der schwer geschlagene Feind flüchtete in die Innere des Bialowiesker Forstes. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordöstlich von Kamieniec-Pitowsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Generalfeldmarschalls v. Arz gestern Nachmittag nach dem Kampf zwei Forts der Westfront nahe stürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind wurde darauf die Festung preis. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe vom Bialo-Wieska bis zum Sumpfgebiet am Pripiet (östlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung im vollen Gange.

Oberste Heeresleitung.

W **Großes Hauptquartier**, 27. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne und auf den Maasshöfen wurden französische Kampfanlagen durch Sprengungen zerstört.

In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Gefechte bei Bausk und Schönberg (südlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an. 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Rowno wurde der Feind geworfen.

Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen vorgehen. Der Übergang über den Berezowkaabschnitt (östlich von Or) ist erklämpft. Die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchowol (an der Berezowka) und dem Bialowiesker Fort im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Übergang über den Abschnitt Lesna-Prawa nordöstlich von Kamieniec.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Nordöstlich von Brest-Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße von Kamieniec-Pitowsk-Mogilew.

Südlich von Brest-Litowsk wurde der Feind über den Ruta-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Am 25. August hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Süd-Ristna auf der Insel beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg, gleichfalls auf Dago, unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesehen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
gez. Behnke.

Wien, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 25. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand des Generals v. Koberg drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetztem Kampf gegen die Lesna zurück. Auch Widerstand der noch südwestlich von Breschew kämpfenden Russen ist gebrochen. Sie werden durch die Divisionen des Generals v. Arz durch deutsche Truppen an den Fortgürtel zurückgeworfen.

Südöstlich Wladawa treiben deutsche Kräfte den Feind immer tiefer in die Wälder- und Sumpfbereiche hinein.

Die Reiterei des Feldzeugmeisters v. Bulhallo heiderseits der von Kowel nach Kobrin verlaufenden Straße vor. Donvedbusaren erstürmten ein verlassenes Dorf an der Bahnlinie Kowel—Litowsk.

Wostschischen Wladimir-Bolynskij und der besarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde gestern die feindliche Infanterie, die sich im Südberge des Monte dei Sei Busi eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südlich San Martino stand wieder unter dem Feuer schwerer Artillerie. Mittags setzten die Italiener hier zu einem neuen Angriff an, der durch den vorgestrigen Vorstoß nahe an unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde. Vor dem Feind und Tolmeiner Brückenkopf, sowie im Gebiete herrscht verhältnismäßig Ruhe, dagegen hält lebhaftere Tätigkeit des Feindes vor Kowel und Raibl an. Im Tiroler Grenzgebiet erfolgten sich mehrfach Kämpfe. Gestern spät begann feindliche Infanterie, gegen den südlichen Abschnitt der Hochfläche von Lavagna vorzugehen; heute früh war dieser Angriff abgewiesen. Weiderseits der Tonale-Straße greift seit Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an. Hier ist der Kampf noch im Gange. Artilleriegefechte dauern nahezu an der ganzen italienischen Grenze fort.

Der Stellv. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 26. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 26. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Festung Bresch-Litowsk ist gefallen. Die russische Landwehr des Generals v. Arz entzifferte dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobulany, durchbrach die äußere Verteidigungslinie und fiel den zunächst liegenden Werken in den Rücken. Westgalizische, schlesische und nordrussische Heeresinfanterie erstürmte gleichfalls ein südlich der Ortschaft Kroszschyn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der südwestfront und besetzten heute früh die an der Verteidigungsgruppe gelegene Zitadelle. Unterdessen drängen die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und im Wald- und Sumpfbereich südwestlich Bresch-Litowsk zurück; vor Kowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhut bei Bucin und Wyczawa.

Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Doberdo-Abschnitt griffen die Italiener gestern Nachmittag den Monte dei Sei Busi neuerdings an. Sie wurden, wie immer, zurückgeworfen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte Ruhe. An der übrigen kustenländischen Front erfolgten stellenweise Geschützlämpfe statt, so namentlich im Raum von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitet. Der besagte Angriff als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavagna wurde von starken feindlichen Kräften gestoppt; nach zehntägiger, auch die Nächte anhaltender heftiger Beschießung unserer Werke

steigerte die feindliche Infanterie vorgestern Abend ihr Feuer gegen die Front Cima di Moccena-Basson zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschütteten sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterie-Regimenter und Alpini-Bataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen und Standschützen, von österreichischen Geschützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen alle Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 Italiener. Darnach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Der Stellv. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kopenhagen, 25. Aug. (Zens. Bln.) Die russische und die englische Presse fahren fort, allerhand phantastische Meldungen über den Kampf im Rigaischen Meerbusen zu verbreiten. Nach englischen Meldungen aus Petersburg teilte Duma-Präsident Rodsianko in der Duma mit, die Deutschen hätten in der Schlacht im Rigaischen Meerbusen den Panzerkreuzer „Moltke“, 3 Kreuzer und 7 Torpedoboote verloren.

in Petersburg, 25. August. (Nichtamtlich.) „Riesch“ meldet: Wegen neuer Eisenbahnschwierigkeiten ist die Fleischnot in Petersburg wieder heftig geworden. Anstatt 3 1/2 Tausend Stück Hornvieh wöchentlich seien in der letzten Woche nur 150 Stück zur Verfügung gewesen.

in Zürich, 27. August. (Nichtamtlich.) Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Lausanne: Eine aus Paris angekommene hochangesehene Persönlichkeit schildert die Lage in Frankreich in sehr düsteren Farben. Man stehe in Paris vor einem Wendepunkte. Entweder Wohlfahrtsausschuß wie 1789 oder militärische Diktatur ist die Situation, auf die man letzten Schrittes zueilt und aus der es anscheinend kein Entkommen mehr gibt. Alle ernsthaften Franzosen sehen mit Bangen der weiteren Entwicklung dieses Zustandes entgegen, von welchem die geheimen Sitzungen der Kammer die erste Phase seien. Die Franzosen, die Frankreich lieben, wollen lieber Militärdiktatur als Ausschuß.

in Gmunden, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Olympic“ landete die Besatzung von 4 Mann des englischen Fischerkutters „Beybert“ aus Lowestoft (950 T.), der gestern Nachmittag 54 Meilen östlich Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

in London, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Meldungen aus Washington besagen, daß dem deutschen Botschafter Graf Bernstorff die Pässe zurückgestellt, der Botschafter Gerard in Berlin zurückgerufen und der Kongreß zur Erwägung der Mobilisierung von Heer und Flotte einberufen wird, falls die deutsche Regierung nicht Veranlassung nimmt, die Torpedierung der „Arabic“ als zu Unrecht erfolgt zu erklären.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

82. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Mußte begreifen lernen, daß gerade der Beruf, den er für den leichtesten gehalten, die größten Opfer forderte.

Die Leute, von denen er vorher einmal gemeint, man könnte sie über die Achsel ansehen, denn es seien nichts weiter als Zeitungsschreiber, hatten meist Universitätsstudien hinter sich. Damit konnte er sich nicht messen.

Nachdem er bei der dritten Zeitung ohne Erfolg vorgeschlagen, sank ihm der Mut. Er berat-schlagte mit Grete, was er jetzt anfangen sollte.

Er ging zu den kleineren Blättern, aber die hatten Leute mehr als genug.

Glückte es ihm einmal, von einem Redakteur angehört zu werden, so vernahm er gewöhnlich immer das gleiche: „Wir brauchen keinen Berichterstatter und keinen Journalisten mehr in Berlin. Der Beruf ist überflüssig. Wollen Sie auch noch die Legionen derer vermehren, welche einen Roman über ein ausgeglittenes Pferd in der Friedrichstraße schreiben? Wir bedauern!“ So erging es ihm überall.

Da vergingen die Tage und eilten die Wochen

dahin! Und bald war verbraucht, was Udo und Grete zuerst als Notpfennig in Händen gehabt. Nun mußte Felix Wehner aushelfen. Er tat es gerne und half mit ein paar Groschen nach, wo immer es ging; sonst hätte Udo samt seiner jungen Frau wohl kaum die schwere Zeit der Not überstanden.

Er hatte einen neuen Bekanntenkreis gewonnen. Die Schriftsteller, Maler, Bildhauer, in deren Kreis Felix Wehner früher verkehrt hatte, nahmen sich seiner an. Aber sie konnten ihm nicht weiter helfen. Kämpften sie doch selbst täglich den Kampf mit dem Leben! An einen einzigen schloß Udo sich näher an. Das war Raphael Spielhagen.

Als das kleine Atelier gegenüber auf dem gleichen Gange, wo Udo mit seiner jungen Gattin wohnte, frei wurde, zog Raphael Spielhagen mit seiner Frau dort ein.

Abends, wenn wieder ein sorgereicher Tag vorüber war, saßen sie dann zusammen und sprachen über die Zukunft.

Eine war nicht aus der guten Panne zu bringen, das war Anny. Die trällerte und jubilierte den ganzen Tag.

„Kinder, warum soll ich schwarz in die Zukunft sehen?“ fragte sie vergnügt, wenn Grete sie manchmal in ihrer liebevollen, freundlichen Art zurechtwies. „Wir haben doch Schwarzseher genug! Einmal muß sich alles wenden. Vielleicht morgen schon!“

Und sie trällerte vor sich hin:

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch werden mag!“

Spät abends kam gewöhnlich auch Felix herüber. „Ich habe heute den ganzen Tag über Deinen Alten gelesen, Udo“, sagte er eines Tages.

„Aber ich weiß beim besten Willen nicht, wie man die Sache auf zivilrechtlichem Wege angreifen sollte. Es gäbe nur eine Möglichkeit, diesem vornehmen Schurken beizukommen, wenn man Franz, den Klubdiener, zu einem Geständnis bewegen könnte, warum er eine vollständig falsche Aussage gemacht hat.“

„Ja, das wäre der einzige Weg“, pflichtete Udo bei. „Hast Du dem Burschen nachgespürt, Felix, wie wir es besprochen haben? Ich werde nicht ruhen und nicht rasten, bis meine Ehre wieder hergestellt ist. Dieser Kampf ist das einzige, was mir einen gewissen Ausgleich bietet in der Zeit unerwarteter Enttäuschungen.“

Felix warf einen flüchtigen Blick auf Grete. Dann sagte er:

„Sag' einmal, Udo, war vor etwa 25 Jahren auf Eurem Gut in Döbris ein Verwalter angestellt namens Rolf v. Zande?“

Udo zuckte die Achseln.

„Das könnte ich Dir wirklich nicht sagen, lieber Freund! So weit reichen meine Erinnerungen nicht zurück. Wir haben eine Reihe von Verwaltern auf Döbris gehabt. Warum interessiert Dich das?“

„Weil der Klubdiener, der Dich in jener Affäre so schwer belastet hat, Franz Zande heißt. Ich habe seine ganze Vergangenheit durchgestöbert, habe ihn selbst schon auf meine Kanzlei kommen lassen und habe alles aufgebeten, ihn zu bewegen, die Wahrheit zu sagen. Er bleibt aber fest auf seiner Behauptung bestehen, also ist weiter nichts zu machen. Daß er ein verlogener Bursche ist, das seh ich ihm an. Ich habe aber auch die unbestimmte Empfindung, als ob er noch ganz etwas anderes auf dem Herzen trüge, was seine Zunge verschweigt. Manchmal, wenn ich Deinen Namen nannte — ich sagte natürlich nicht, wo Du Dich aufhältst — da war es mir, als ob etwas wie plötzliche Wut in seinen Augen aufgestammt wäre. Darum forschte ich weiter. Und so bekam ich endlich heraus, daß Zandes Vater vor fünfundsiebenzig Jahren auf Schloß Döbris gestorben ist. Wie gesagt, er soll dort Verwalter gewesen sein. Aber was hast Du denn, Udo?“

Dieser fand nicht sofort die richtige Antwort. Gewaltig würgte er die Bitternis hinunter, die in ihm aufgestiegen war.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s, Radebeim.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Schützengräben in Langenlonsheim

Moderne Feldbefestigungsgruppe nach den neuesten Kriegserfahrungen angefertigt und ausgestattet.

Besichtigung unter sachkundiger Führung:

☛ Täglich von 1 Uhr nachmittags an. ☛

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Mittwoch, Samstag und Sonntag: **Konzert.**

An jedem freien Tage

müssen Sie einen Ausflug machen nach

Bad Kreuznach

der Hauptstadt des Rheingebietes, dem größten Radium-Solbad Deutschlands. Sie finden dort täglich Konzerte, Theater, Sport, ernste und heitere Unterhaltung, eine wunder-volle landschaftliche Umgebung, schöne, gepflegte Kur-anlagen mit unvergleichlichem Rosengarten, den Gesundheits-baden des Salinental; viele Sehenswürdigkeiten: alte Stadtbilder, das neue Rathaus, die 300 Meter tiefe Radium-höhle, den alt-römischen Mosaikboden. — Zahlreiche Baden-geschäfte für alle Bedürfnisse u. a. m. — Vorzügliche, zeit-lich günstige Zugverbindungen (Staats- und Kleinbahnen) nach allen Richtungen ermöglichen Tages- oder Nachmittags-Ausflüge mit rechtzeitiger Heimkehr. — Auskunft durch das Städtische Verkehrsamt Bad Kreuznach.

Naturwein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Am Mittwoch, den 15. Sept. 1915, vormittags 11 1/2 Uhr, im grossen Saale des Mainzer Hofes, Schmittstrasse 48, in Bingen lässt die

Jul. Espenschied'sche Weingutsverwaltung

11/2 u. 1/4 St. 1911er, 51/2 u. 1/4 Stck. 1912er u. 12/1 u. 9/2 Stck. 1913er naturreine Weissweine, nur eigenen Wachstums aus den besten Lagen Bingens und Umgeb., insbesondere Scharlachberger, öffentlich versteigern. Allgemeine Probetage in der „Villa Eden“ am 23. Aug., 2., 7., 8., 13. und 14. September.

— Grösstes Weingut am Rhein im Privatbesitz. —

Acker- u. Wiesen-Verpachtung.

Donnerstag, den 16. Sept. 1915,
nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathause die letztmalig im Jahre 1903 ver-pachteten

Gräfl. v. Ingelheim'schen Acker und Wiesen

in der Gemarkung Geisenheim, bezw. Stephanshausen belegen, auf fernere 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Verzeichnisse der zum Ausgebot kommenden Grundstücke werden durch die Gräfliche Verwaltung Geisenheim und in der Brömser-Burg in Rüdes-heim verabfolgt.

Geisenheim, den 27. August 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung
Nehmer.

Aufgebot.

Die von der Bremer Lebensversicherungs-Bank auf das Leben von Herrn **August Strohschneider in Winkel i Rheingau**, unterm 29. Dezember 1885 ausgefertigte Police N. 53268, über M. 2000.— ist abhanden ge-lommen. Der gegenwärtige Inhaber genannter Police wird hiermit aufge-fordert, sich innerhalb zwei Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls die verlorene Police für kraftlos erklärt und an deren Stelle dem Antragsteller eine neue Ausfertigung erteilt wird.

Berlin, den 27. August 1915.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Trollmühle

Weinkosthalle des Kreises Kreuznach



Herrlicher, vielbesuchter Ausflugs-Weinkarte mit 80 Nummern ausgesuchter Naturweine. Vereinen, Gesellschaften usw. auf Vorausbestellung reserviert. Saal. Mittags- und Abendessen. gedeckte, gut geschützte Terrasse. Schöne Anlagen. Schöne Aussichtspunkte. Autohalle. Kinderspielplatz.

Von den Bahnstationen Münster b. Bingerbrück oder Laubenheim in je 25 Minuten zu erreichen. Entfernung Bingen 3 Kilometer.

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

Hafermalzkakao

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a.S.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer,

sehr schön und separat gelegen, an einen oder zwei Herren oder Damen zu vermieten

Zu erfragen in der Exped. oder briefl. unt. Z. 100.

Zwei-Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör zu vermieten.

Kellerstrasse 2, Rüdesheim.

Lade Montag den 30. ds. Mts. am hiesigen Bahnhof schöne große, gelbfleischige

Kartoffeln

(keine Belgier), der Zentner M. 5.50 aus.

Wilh. Weber

aus Langenschwalbach.

Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 29. August.

(13. n. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Feldpost. Bienenholz

bei Lehrer Stahl

1 Pfd.-Paket postfertig 1 Mark.

Kath. Kirche, Rüdesheim

14. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Vom Mammonsdienst.

Matth. 6, 24—33.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

1/2 9 Uhr Schullehre.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

1/2 2 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Beerdigung der verstorbenen

Jungfrau Magdalena Rath

Verstorb.

8 Uhr Andacht coram Expositio

für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die

Messen um 6 und 6 1/2 Uhr.

Montag 6 Uhr hl. Messe in

Schwesternkapelle.

Freitag 6 Uhr hl. Messe im

Josephstift.

6 1/2 Uhr Herz Jesumesse mit

ungskommunion und Weihegebet.

Beichtstuhl: Donnerstag von 5

abends.